

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Landeskoordinierungsstellen,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter in den landesweiten Beratungsnetzwerken,
liebe Expertinnen und Experten,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer 1. bundesweiten Fachkonferenz im Bundesprogramm „kompetent. für Demokratie“ hier in Berlin.

„**Modelle und Strategien in der Intervention gegen Rechtsextremismus**“ lautet der ambitionierte Titel dieser Fachkonferenz. Dabei sticht der Begriff „Intervention“ (lateinisch: *intervenire* = dazwischentreten, sich einschalten) ins Auge und man stellt sich schnell die Frage:

- Was können wir im Kontext „Intervention“ gegen Rechtsextremismus von dieser Fachtagung erwarten?
- Welches Interventionsmodell bekommen wir aus welchem Land vorgestellt?
- Warum hat sich ein Land für ein bestimmtes Interventionsmodell entschieden?
- Wie gestaltet sich dabei die Beratungstätigkeit?

Damit diese Fragen länderübergreifend beantwortet werden können, müssen wir im Rahmen dieser Veranstaltung die verschiedenen Landesmodelle sichtbar machen. Wir haben uns deshalb überlegt, mit zwei Impulsreferaten von Landeskoordinatoren die Tagung zu beginnen.

Mein Dank gilt an dieser Stelle Herrn Lorenz Korgel und Herrn Dr. Reiner Becker, die uns beispielhaft die Ziele, Strukturen und Arbeitsweisen der Interventionsmodelle gegen Rechtsextremismus in Berlin und Hessen vorstellen werden. Die beiden Interventionsmodelle verdeutlichen eindrucksvoll, wie wichtig die Anbindung der Beratungsnetzwerke an länderspezifische Gegebenheiten ist und wie sich die gewählten Organisationsstrukturen daran orientieren.

Wir werden ein Länderkonzept erleben, welches die Einsätze der Mobilien Interventionsteams eher zentral koordiniert und steuert und ein anderes Länderkonzept erläutern bekommen, welches die Einsätze zentral koordiniert, aber dezentral steuert und gleichzeitig einen Regionalisierungsansatz verfolgt. Welches Land sich für welches Konzept entschieden hat, möchte ich an dieser Stelle noch offen lassen. Die Unterschiede in den beiden Konzepten machen aber eins deutlich: die Interventionsmodelle gegen Rechtsextremismus können nicht losgelöst von länderspezifischen Besonderheiten gesehen werden, sondern jedes Land muss

- sein Ziel,
- seinen Weg,
- seine Handlungsweise

selbst definieren. Dabei gilt die Frage zu klären, welche unterschiedlichen Erwartungen und Ziele konnten die einzelnen Länder für die Intervention gegen Rechtsextremismus entwickeln, d.h. konkreter: **Wann ist aus der Sicht der Landeskoordinatoren eine Intervention erfolgreich?**

Dieser Frage stellen sich im Rahmen einer Podiumsdiskussion Herr Heitland (Landeskoordinator Rheinland-Pfalz), Herr Korgel (Landeskoordinator Berlin), Frau Thiel-Vigh (Landeskoordinatorin Brandenburg) und Herr Dr. Becker (Mitarbeiter der Landeskoordinierungsstelle Hessen).

Damit nicht nur vier Bundesländer ihre Interventionsmodelle vorstellen können, wurde im Vorfeld zur Fachtagung zu jedem Bundesland ein Poster erstellt. Die Poster verdeutlichen die Organisationsstruktur und die Arbeitsweise der gewählten Interventionsmodelle. Die Poster sind

in enger Abstimmung mit den 15 Landeskoordinatoren entstanden und werden auf den Galerien ausgestellt.

Meine Damen und Herren, die Darstellung und Diskussion der verschiedenen Länderkonzepte und Handlungsmodelle kann nur die erste Leitfrage unserer Fachtagung beantworten, nämlich: **Welche unterschiedlichen Interventionsmodelle und –strukturen gegen Rechtsextremismus haben sich in den einzelnen Ländern herausgebildet?**

Die Beantwortung der zweiten Leitfrage: **Welche Impulse konnte dabei das Bundesprogramm „kompetent. für Demokratie“ aus Sicht der Länder, der Beraterinnen und Berater sowie der Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmer setzen?** muss insbesondere aus den Perspektiven der Akteursgruppen, Beraterin und Berater sowie Beratungsnehmerin und Beratungsnehmer „beleuchtet“ werden.

Herr Friedemann Bringt (Kulturbüro Sachsen e.V.) und Frau Moog-Steffens, Herr Thömen vom Turnverein Jahn Schneverdingen und Herr Bückner vom Landespräventionsrat Niedersachsen sind so nett und regen mit ihren Beiträgen die Diskussion mit der Fragestellung an, welche Kompetenzen eine „erfolgreiche“ Beratung auszeichnet. Ich bin gespannt wie das Adjektiv „erfolgreich“ in diesem Zusammenhang definiert wird.

- **Wie soll, kann, darf Beratung vor Ort gegen Rechtsextremismus gestärkt werden?**
- **Kann das Bundesprogramm überhaupt die Beratungskompetenzen vor Ort stärken?**
- **Wie sehen Sie, die Beteiligten, die Chancen und Perspektiven des Bundesprogramms?**

Antworten – insbesondere zur letzten Frage - erwarte ich mir im Rahmen der zweiten und damit letzten Podiumsdiskussion an diesem Tag. Gibt es signifikante Unterschiede bei der Beurteilung der Chancen und Perspektiven des Bundesprogramms zwischen Zentralstelle, Ländern, Beraterinnen und Beratern, Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmern sowie Expertinnen und Experten? Wenn ja, welche Unterschiede werden sichtbar? Welche Hintergründe haben sie?

Meine Damen und Herren, insgesamt 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich heute und morgen zu der Veranstaltung – trotz eines Tagungsbeitrages - angemeldet. Dies unterstreicht Neugier und Interesse an diesem Thema und so können wir dynamische, aktive Diskussionen und Beiträge heute und morgen in den Workshops erwarten.

Danken möchte ich den Kolleginnen aus der Zentralstelle kompetent. für Demokratie für die Planung, Organisation und Durchführung der Tagung. Danken möchte ich auch den Kolleginnen und Kollegen aus den Landeskoordinierungsstellen und aus den landesweiten Beratungsnetzwerken, die heute und morgen in den Workshops eine aktive Rolle übernehmen.

Ich übergebe nun an die Tagesmoderatorin Bettina Wegner, die uns unseren ersten Referenten Lorenz Korgel kurz vorstellen wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.